

Musicalmelodien und Kindheitserinnerungen

Jochen Schaible trat im Weiltinger Schlossgraben auf und bescherte seinen Zuhörern ein Feuerwerk der guten Laune

WEILTINGEN (je) – „Kabarett trifft Musical – ein Abend mit Jochen Schaible“, so kündigte der Verein Heimatmuseum Markt Weiltingen und Umgebung seine diesjährige Veranstaltung im Schlossgraben an. Die Einladung war auf große Resonanz gestoßen, die Stufen der Tribüne waren voll besetzt. Die Gäste wurden in der lauen Sommernacht nicht enttäuscht, sie erlebten inmitten des historischen Ambientes ein Feuerwerk an Musik und guter Laune.

Jochen Schaible, diese Woche noch am Landestheater in Dinkelsbühl im Einsatz, bot seinem Publikum einen schwungvollen, abwechslungsreichen und heiteren Abend mit der ein oder anderen Kindheitserinnerung. Stücke aus Musicals und das „Rössli“, sein Begleiter, zeigten die Entertainer-Qualitäten des Wahl-Schweizers, der im Herzen ein Ehinger geblieben ist.

Nach einer Ouvertüre und der Abwandlung eines Film-Klassikers unter dem Titel „From Ehing' with Love“ gab Schaible einen Einblick in seine schon früh angelegte Sängerkarriere. Ausschnitte aus alten Kassetten-Aufnahmen belegten, dass er schon im Kindesalter musikalisch aktiv war. Ein Duett mit sich selbst bekommt man wohl selten zu hören.

Vom Freizeitmusiker im Hesselberg-Express zum viel beschäftigten Kabarettisten, Sänger, Moderator und Darsteller war es ein weiter Weg.

Bei Jochen Schaible stand zu Beginn eine Berufsausbildung zum Elektriker. Der folgte ein Studium zum Sport- und Gymnastiklehrer und letztlich ein Musical-Workshop in Hamburg, wo sein künstlerisches Talent immer mehr zum Tragen kam. Der Weg war geebnet zum Künstler mit Stimmqualität und komödiantischem Talent.

Schaible schaut den Menschen auf den Mund. So nahmen das Wesen des Franken und dessen „Feuerwerk an Emotionen“ bei den Moderationen einen wichtigen Teil ein. New York sei als Stadt ein bisschen wie Nürnberg. Dort gebe es den Broadway – in Nürnberg die Breite Gasse. Allerdings hätten New York schon viele Künstler besungen, während es über die Frankenmetropole eher wenige Lieder gebe. Zusammen mit Jochen Schaible stimmte der ganze Schlossgraben dann zu den Evergreens „New York, New York“ von Frank Sinatra und „Ich war noch niemals in New York“ von Udo Jürgens ein.

Dass Schaibles Liebe dem Musical gehört, daraus machte er keinen Hehl. Daran ließ er das Publikum mit drei Stücken aus dem „Mozart-Musical“ und zwei aus „Das Phantom der Oper“ teilhaben. Aber auch Lieder aus „Hair“, „Die Schöne und das Biest“ oder „Jekyll & Hide“ gehörten zum Repertoire.

Dass Sprache ein wichtiges Gut ist, zeigte sich in einem Experiment mit Leonard Cohens „Halleluja“, das in fränkischem, sächsischem, bayeri-



Sorgten im Weiltinger Schlossgraben beim Publikum für gute Laune: Kabarettist Jochen Schaible und sein Begleiter, das „Rössli“. Foto: Jürgen Eisen

schem und schweizerdeutschem Akzent zu neuer Wirkung kam.

Der Endspurt des rasanten, zweieinhalbstündigen Abends begann Jochen Schaible mit einer Einlage

seines „Partners“, dem Rössli, das ihn seit einiger Zeit komödiantisch begleitet, sowie mit Wortakrobatik, mit der er beim Frankenfäschung seinerzeit Erfolg hatte. Es folgten das

Titelstück des Landestheatererfolgs „Und es war Sommer“, ein Schlager von Peter Maffay, und schließlich „Memory“ aus dem Musical „Cats“ als grandioses Finale.